

hätte es meiner Meinung nach nicht der Wanderung in den Wald bedurft, um dennoch die Männchen in größerer Zahl herbeizulocken. Vor Jahren beobachtete mein Bruder einmal, wie ein *quercus*-Weibchen, im Grase sitzend, bei hellstem Tageslicht eifrig von den Männchen umflattert wurde, und ein mir befreundeter Stettiner Sammler stellte im vergangenen Jahre ähnliche Versuche wie Herr Müller an, nur daß im Anflugkasten ein Weibchen von *Sat. pavonia* saß und das Schauspiel sich am Tage vollzog. Gerade die ersten Nachmittagsstunden, also die heißeste Zeit des Tages, erwiesen sich als der beste Termin für den Anflug der Männchen; denn dann war der im Garten aufgestellte Apparat von liebestollen Faltern förmlich umlagert.

Zum Schlusse bitte auch ich, mit Beobachtungen aus dem so interessanten Liebesleben der Schmetterlinge nicht hinter dem Berge zu halten. Sicherlich hat dieser oder jener aus dem großen Leserkreise dieser Zeitschrift die eine oder andere Erfahrung gemacht und ist bereit, sie durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Otto Richter, Stettin.

Geschlechtswitterung bei *Lasiocampa quercus*.

Veranlaßt durch den Artikel des Herrn O. Müller in Nr 25 dieser Zeitschrift teile ich folgendes Ergebnis mit:

Im Mai d. Js. bezog ich ein Dutzend Raupen von *Lasiocampa quercus*, von denen 10 Stück gegen Ende Juni sich verpuppten, während die übrigen 2 Stück im Wachstum zurückgeblieben waren und daher der Natur überlassen wurden. Zuerst schlüpften aus den Puppen nur Weibchen und zwar gleich 6 Stück am 18. Juli; am 20. Juli erschienen zwei Männer und am folgenden Tage noch einer. Ich vermutete bereits, daß die 10. Puppe eingegangen sei, als auch aus ihr am 25. Juli vormittags gegen 10 Uhr ein schönes kräftiges Weibchen sich entwickelte. Ich beschloß, dieses gegen Abend auszubinden, doch wurde die Ausführung meines Vorhabens überflüssig.

Hinter dem Laden meines Geschäfts liegt ein kleines Zimmer mit einem großen Fenster, das nach einem Garten hinaus sieht und auf dessen Brette der Puppenkasten stand. Die Tür und das Fenster des Zimmers waren geschlossen, der Laden jedoch stand meist offen.

Als ich nachmittags gegen 4 Uhr das Zimmer betrat, sah ich draußen am Fenster 2 Schmetterlinge fliegen, welche ich bald als *quercus*-♂♂ erkannte. Kaum hatte ich das Fenster ein wenig geöffnet, so drängten sich die beiden Männchen auch schon ungestüm herein und flogen im Zimmer wild umher. Ich öffnete nun auch den Puppenkasten, an dessen Drahtgazewand das Weibchen saß. Ohne durch meine Nähe verscheucht zu werden, fanden die Männchen schnell den Zugang zum Weibchen, mit welchem sich das eine Männchen bald vereinigte, worauf ich das andere entfernte.

Die Kopula dauerte bis kurz vor 6 Uhr. Das Weibchen legte ungefähr 180 Eier ab, welche sämtlich Ränpchen lieferten.

Zweierlei erscheint mir bei der gemachten Beobachtung bemerkenswert, nämlich die Stärke der Witterung, welche trotz des geschlossenen Fensters die Männchen herbeizog, und die Tageszeit, zu welcher der Anflug der Männchen erfolgte.

Jos. Pactz, Bad Kissingen.

Frühherbstwanderung.

— Von Otto Meißner, Potsdam. —

(Schluß.)

Verwandte dieses Tieres, nämlich auch Zikaden, sind es, die als Larven den „Kuckucksspeichel“ erzeugen, in dessen schleimiger Masse sie Schutz finden und an den Pflanzen saugen. Solche „Maskierung“ ist auch sonst unter der Insektenwelt nichts Unerhörtes; die Larven der Lilienhähnchen, eines kleinen, roten, laut zirpenden (in Gefahr, beim Anfassen usw.) Bockkäfers, verbergen sich im — sit venia verbo! — eignen Kote, die sogen. Kotwanze in Staub und Schmutz — doch ich will hierauf und gar auf die „Mimikry“ nicht eingehen; denn darüber lassen sich Bände schreiben und sind auch schon in Anzahl geschrieben.

Doch nun mahnt die untergehende Sonne zum Heimwege. Während ich über hügeliges Gelände die Schritte langsam der Stadt zuwende, bemerke ich in den Tälern die wohlbekannte Erscheinung des Bodennebels, der kaum 1 m Höhe erreicht, sodaß die Kronen 20-jähriger Kiefern schon darüber hinausragen. Er entsteht dadurch, daß der Boden stark Wärme ausstrahlt und die untersten Luftschichten dadurch abkühlend zwingt, ihren sonst unsichtbaren Wasserdampf teilweise zu sichtbaren Nebeltröpfchen zu kondensieren. Zudem sinkt noch die abgekühlte Luft der Hügel, infolge niedrigerer Temperatur schwerer geworden, talabwärts, und so entsteht die meteorologisch so wichtige Temperaturumkehr: es ist in der Höhe wärmer als unten, während im allgemeinen bekanntlich die Temperatur mit der Höhe abnimmt. Beim Bergaufgehen spüre ich auch deutlich, wie es nach oben hin immer wärmer und trockener wird; im Tale ist es schon empfindlich kühl.

Tiefer sinkt der rote Schein der Dämmerung im Westen, aber im Süden steht, nicht hoch am Himmel, der zunehmende Mond und hat die blasse, weiße Tagesfarbe in helleres Gelb umgewandelt. Verstummt sind die Vögel, aber noch zirpen die Heuschrecken, die in sandigen Kiefernheiden recht zahlreich vertreten sind. Langsam kriecht dort am Stamme der Eiche die Eichenschrecke (*Meconema varium*), ein spät im Jahre erscheinendes Tier, das Flügel und Zirpparat hat, aber nach den Beobachtungen keinen Gebrauch von beiden macht.

Nun hat auch der Wald ein Ende. Die erhitzten Steinmassen der Mietskasernen strahlen die tagsüber von der Sonne empfangene Wärme wieder aus. Ein leichter Dunst liegt über der Stadt, freilich nicht entfernt mit der scharf abgegrenzten dicken Dunstwolke zu vergleichen, die man an klaren Frosttagen von den Vororten der Wannseebahn aus über Berlin lagern sieht. — Der Mond verschwindet hinter den Gebäuden, und wo er scheint, vermag er mit dem gelben Gasglühlicht kaum zu konkurrieren. Denn man spart heutzutage nicht mehr das Gas, weil „Mondschein im Kalender“ steht, wie in der „guten alten Zeit“ geschehen sein soll. In der Großstadt sieht selbst der klare, hochstehende Wintervollmond nur wie eine entfernte Bogenlampe aus. — Und wir wollen, zu Hause angelangt, nun auch die Lampe anstecken, um unsere Eindrücke und Betrachtungen zu Papier zu bringen — mögen sie den Leser auch etwas angeregt und unterhalten haben!

Eingegangene Preislisen.

Lepidopteren-Liste No. 47 der Naturhistorischen Anstalt von Arnold Voelschow in Schwerin (Mecklenburg). Oktober 1908.

1. Beilage zu No. 35. 2. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

kraft damit erschöpft hatten. Gleichwohl kann das Tierchen sehr tiefe Temperaturen und (leichtere) Nachfröste überstehen. Vereinzelt habe ich es noch tief im November, scheinbar fast erstarrt, an der Eichenrinde gefunden, wo fast alle Insekten schon tot oder in ihren Winterquartieren waren und nur die Frostspannermännchen ihre gespenstischen Abendflüge machten.

Neues

über die Raupe von *Chaerocampa elpenor* L.

Während des letzten Sommers verbrachte ich meine Ferien in der idyllischen Fränkischen Schweiz, um hier, fern von dem Getriebe der lärmenden Großstadt, unseren Lieblingen nachzuspüren und ihre Lebensweise zu verfolgen. An den Ufern frisch sprudelnder Bäche hat sich eine mannigfaltige Flora angesiedelt, unter welcher besonders der üppige Schotenweiderich (*Epilobium*) hervorrage. Daher ist es nicht wunderbar, wenn hier auch die Raupen von *Ch. elpenor* massenhaft vorkommen. Von der zweiten Hälfte des Juli bis Ende August kann man die noch kleinen grünen Räumchen, die in ihrer Färbung ein treffliches Schutzmittel haben, nach wenigem Suchen an dünnen Zweigen und an den Blattunterseiten sitzen sehen.

Die jungen *elpenor*-Raupen sind bis zur 3. Häutung ausnahmslos grün, haben auf dem 4. und 5. Segmente je einen halbmondförmigen gelblichen Fleck an den Seiten und ein unten rötliches, weiterhin schwarzes spitzes Afterhorn; erst später erhalten sie ihre sogenannte Schreckfärbung mit den länglich-runden samt schwarzen Augenflecken und dem weißlich umsäumten halbmondförmigen Kern darin.

So war es bei allen über 100 jungen *elpenor*-Raupen, welche ich bis Ende August eintrug. Doch von Anfang September an fand ich nur noch selten eine junge *elpenor*-Raupe mit grüner Färbung, dafür zu meinem größten Erstaunen aber viele, noch ganz junge, welche weißlichgrau, fahlbraun bis ganz dunkelbraun aussahen.

Diese dunkel gefärbten Raupen hatten nicht etwa das grüne Jugendstadium bereits hinter sich, sondern waren, wie schon gesagt, fast alle noch ganz klein und hatten die 3. Häutung noch vor sich; die Gestalt und die Färbung der späteren Augenflecke und des Hornes waren genau so wie bei den grünen Raupen in der Jugend; denn auch das Horn wird erst bei der 3. Häutung kürzer und breiter.

Ich suchte nach einer Erklärung für diese auffällige und mir neue Erscheinung. Man schreibt sowohl der Umgebung als auch der Temperatur einen gewissen Einfluß auf die Färbung der Insekten zu. Hat etwa die niedrigere Temperatur des Septembers den Färbungswechsel verursacht? Sind doch auch sehr viele Eulerraupen, welche im Frühjahr das Ei verlassen, grün gefärbt, während die überwinternden sich in Grau hüllen.

Oder hat die Futterpflanze die Färbung beeinflußt? Im Hochsommer trägt der Schotenweiderich noch lauter grüne, frisch aussehende Blätter; anfangs September jedoch beginnen diese bis zur halben Höhe der Pflanze hinauf zu welken, braun zu werden und sich zusammenzurollen. Aber die jungen Räumchen sitzen ja nicht an den welken Blättern, sondern an den grünen. Ob sie zur Zeit der Häutung sich zu den braun gewordenen Blättern hinabgeben und dort Schutz suchen, habe ich nicht beobachtet.

K. Meier, Fürth in Bayern.

Berichtigung.

In No. 34, Seite 220, Spalte 2 „Frühherbstwanderung“, Zeile 7 von oben lies: Blatt- statt Bockkäfer.

Tausch-Verkehr.

Herr Lehrer J. Kniephof in Velsow bei Denzin in Pommern hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, den Tauschverkehr in Coleopteren zwischen den Bundesmitgliedern zu vermitteln. Tauschbedingungen und Doublettenlisten sind von dem genannten Herrn einzufordern.

P. H.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Abzugeben

gegen bar nach Uebereinkunft oder im Tausch, auch gegen bessere Briefmarken oder Ganzsachen: 140 *Car. clathratus*, 70 *Cal. sycophanta*, 20 *Aroma moschata*, 50 *Mel. vulgaris*, 20 *Dorcus parallelipipedus*, ferner: *Cat. fraxini*, *Deil. onphorbiae*, *Dendr. pini*, *Dil. tiliae*, *Cosm. potatoria*, Eiergelege von *Bemb. castrensis* in Anzahl, *Cat. sponsa*.

C. Krieg, Brandenburg a. H.,
St. Annenstr. 7.

379 Ostafrika-Käfer,

ungenadelt, Doubletten, en bloc für M. 75.

Emil Werner,

Rixdorf-Berlin, Weserstr. 208.

Im Tausch

biete an: 20 St. Orthoptera *Diastramma marmorata* Brunner und 40 St. Larven von *Colepteryx virgo*. Von *marmorata* kann ich auch lebende Tiere in allen Größen liefern. Nehme dafür Eier und Falter von *monacha*, *neustria*-Ringe, *catax*.
Leopold Franzl, Karlsbad, Schulgasse.

Löse meine sehr grosse

Käfer- und Schmetterlingssammlung

(Paläarkten und Exoten) auf. Gebe getrennt nach Gruppen, Laden, event. Exemplaren ab. Versende auswärts. Täglich ab 1/4 Uhr zu besichtigen.

Fr. v. Friedlenfeldt, Wien XII,
Hetzendorferstr. 55.

Für Anfänger!

Käfersamml. system. geordn. von *Carabus-Coccinelle* in 14 Glaskasten, viele gute Arten enthält., M. 61,00.

Jul. Arntz, Elberfeld.

200 St. seltene kaukasische Caraben, sehr billig, Auswahl. 30 St. Hirschkäfer, à 10 Pf., 100 St. *atropos*, prima, à 70 Pf., 50 St. *convolvuli*, à 30 Pf.
Josef Nejedly, Jungbunzlau (Böhmen).

Immer etwas Neues

biete ich sowohl Spezialisten wie General-sammlern und bitte Auswahlendungen zu verlangen. Meine Bestände in exotischen Käfern sind durch grosse Neueingänge wiederum vermehrt. Alles ist wissenschaftlich durchgearbeitet und kann ich jedem Wunsche Rechnung tragen.

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglistrasse 7.

Vereinen

mache ich gern schöne Auswahlendungen exotischer Käfer zur Zirkulation bei den Mitgliedern bei billigsten Preisen. Alle Tiere sind frisch und exakt bestimmt. Spezielle Wünsche werden gern berücksichtigt.

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglistr. 7.

b) Nachfrage.

Zu kaufen gesucht!

Unmontiert Entwicklungen von Insekten und anderen niederen Tieren in mindestens 10 Stadien, in jeder Quantität. Nur prima präparierte Objekte werden angenommen. Offerten an

Zoolog. Präparatorium Aarau,
Schweiz.

Sammler für mein Geschäft gesucht in allen Ländern auf jedem Gebiete der Zoologie.

Max Diebold, Präparator.

Originalsendungen

exotischer Käfer sowie einzelne bessere Arten kauft jederzeit

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglistr. 7.